

NZZ

Plagiatsaffäre und problematische Führungskultur an der HSG: Universität St. Gallen trennt sich von zwei Professoren

Es war einer der grösseren Hochschulschandale der vergangenen Jahre: Einem langjährigen Professor wurde Missmanagement vorgeworfen, ein weiterer Dozent sah sich mit Plagiatsvorwürfen konfrontiert. Nun zieht die HSG die Konsequenzen.

Raffaela Angstmann

09.01.2024, 17.10 Uhr ⌚ 3 min



Studentinnen und Studenten folgen im Auditorium maximum einer Vorlesung. Die Universität St. Gallen hat durch die Plagiatsaffäre einen Reputationsschaden erlitten.

Christian Beutler / Keystone

Die Universität St. Gallen (HSG) hat die Zusammenarbeit mit zwei Professoren beendet. Das teilt die HSG in einem Communiqué mit. Bei den beiden handelt sich um Wolfgang Stölzle, den langjährigen Leiter des Instituts für Supply-Chain-Management (ISCM), und einen Titularprofessor.

Stölzle wurde seit 2022 Missmanagement vorgeworfen. Neben der Forschung hatte er eine private Firma aufgebaut, deren Geschäftsfelder sich mit dem Institut überlappten. Ehemalige Mitarbeitende hatten unter anderem angegeben, mehr Arbeitszeit für die Privatfirma des Chefs aufgewendet zu haben als für das Institut. Der Titularprofessor sah sich mit Plagiatsvorwürfen konfrontiert. Die «NZZ am Sonntag» berichtete im September 2022 erstmals über die Affäre rund um Stölzle.

Interessenkonflikte und Verletzung der wissenschaftlichen Integrität

Die Universität erklärt die Trennung von den beiden Professoren wie folgt: Die Untersuchungskommission der Universität St. Gallen habe in ihrem Schlussbericht im Mai 2023 festgestellt, dass am ISCM eine problematische Führungskultur bestanden habe. Wolfgang Stölzle habe sich in «mehrfachen Interessenkonflikten zwischen dienstlichen und privaten finanziellen Interessen» befunden. Der Professor habe sich wiederholt dienstrechtliche Verfehlungen zuschulden kommen lassen.

Die Universität weist zudem auf den Reputationsschaden hin, den Stölzle verursacht habe. Er selbst sehe keinen Verstoss gegen einschlägige dienstliche Vorschriften, schreibt die HSG, zudem stuft er auch die Vorwürfe der Mitarbeitenden als unbegründet ein.

Gegen den Titularprofessor, der im selben Institut wie Stölzle arbeitete, haben sich in mehreren Fällen Plagiatsvorwürfe erhärtet. Die Kommission ist laut der

Universität zum Schluss gekommen, dass eine wesentliche Verletzung der Regeln der wissenschaftlichen Integrität vorliegt. Der Professor hatte gemäss der Untersuchung mehrfach Textteile studentischer Arbeiten für Eigenpublikationen ohne entsprechenden Quellenverweis verwendet.

Weiter soll er Gutachten für Doktorarbeiten, die er betreute, abgeschrieben haben, was die vergebenen Dokortitel wertlos machen könnte. Der Betroffene verteidigte sich mit der Behauptung, dass die heutigen Integritätsrichtlinien mit Bezug auf den historischen Kontext und die damals gelebte Praxis auf die infrage stehenden Publikationen keine Anwendung fänden. Die Überprüfung seiner Habilitation läuft derzeit noch.

Bereits im Juni 2023 hatte die Universität Stölzle die Institutsleitung entzogen. Freigestellt sind die beiden Professoren bereits seit Dezember 2022. Zu ihren E-Mail-Konten und dem Informatiksystem der HSG hatten die beiden seither keinen Zugang mehr.

Schnellere Entlassung fehlbarer Professoren gefordert

Die Ersten, denen im Frühling 2021 ein Fehlverhalten aufgefallen war, waren zwei Doktoranden. Ihnen waren die gleich formulierten Passagen der professoralen Gutachten für ihre eingereichten Dissertationen aufgefallen. Mit der Hilfe der Anwältin Senta Cottinelli reichten sie beim Rektorat ein Dokument ein, das den Plagiatsverdacht belegen sollte. Bis die Universität Konsequenzen zog, dauerte es nochmals ein Jahr.

Cottinelli sieht den Entscheid der Universität als Zeichen gegen das bisher herrschende Machtgefälle zwischen Professoren und Doktoranden, wie sie in einer Stellungnahme schreibt. Universitäten hätten die Pflicht, bei fehlbaren Professoren einzugreifen. «Professoren dürfen nicht faktisch unkündbar sein»,

schreibt sie. Für ihre Entlassung dürften keine höheren Hürden gelten als bei anderen Angestellten. Künftig müsse solches Unrecht früher aufgedeckt werden, fordert Cottinelli.

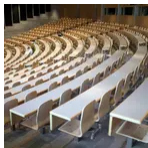
Aufgrund der Plagiatsaffäre hat die HSG im Februar 2023 damit begonnen, alle eingereichten Habilitationen auf Plagiatsstellen zu überprüfen.

Passend zum Artikel



Schluss mit der Kultur der Vertrauensseligkeit – die HSG überprüft neu alle Habilitationen auf Plagiate

05.06.2023 ⌚ 4 min



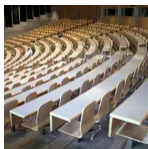
Affäre an der Universität St. Gallen: Freigestellter HSG-Professor spricht von «Vernichtungskampagne»

06.01.2023 ⌚ 3 min



Eine Uni kämpft um ihren Ruf – für die Hochschule St. Gallen steht die wissenschaftliche Exzellenz auf dem Spiel

14.12.2022 ⌚ 5 min



Affäre an der Universität St. Gallen: Freigestellter HSG-Professor spricht von «Vernichtungskampagne»

06.01.2023 ⌚ 3 min



Plagiatsvorwürfe: HSG stellt zwei Professoren per sofort frei

16.12.2022 ⌚ 3 min



Mehr von Raffaella Angstmann (ran) >
